

# Die neue Stadt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die neue Stadt

### 1. Arbeitstagung in Luterbach bei Olten

In dem landschaftlich reizvoll gelegenen Bad Luterbach bei Olten fanden sich am 2. und 3. Juni um die 80 Mitglieder der Gesellschaft Neue Stadt zu einer Arbeitstagung zusammen.

Angehörige der verschiedensten Berufe, Damen und Herren, waren aus allen Landesteilen herbeigekommen, um bei gemeinsamer Arbeit und in freiem Gespräch die Probleme zu erkennen, die heute den Grundton des schweizerischen Lebens allgemein — im besonderen aber die städtebaulich-landesplanerische Sparte — kennzeichnen. Mitglieder der Bauämter der angrenzenden Kantone Aargau und Solothurn waren als Gäste anwesend. Die Vertreter der Presse verfolgten mit reger Anteilnahme den Verlauf der Tagung.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft Neue Stadt, Werner Aebli, führte der Obmann der Studiengruppe Zürich, Jakob Hunziker, die Teilnehmer in die Übungsaufgabe der skizzenhaften Projektierung einer neuen Stadt auf dem Gelände des von bewaldeten Hügeln umrahmten Tales von Bad Luterbach ein. In kleinen Gruppen wurde das sonnige, leicht nach Süden geneigte Übungsgelände erkundet, das als Standort für eine Stadt mit einiger Zentralität aus Gründen seiner Verkehrslage nicht in Frage käme. An Hand von genauen Zahlen aus schweizerischen Statistiken wurde versucht, geeignete Flächen für die Industrie, das Zentrum, die Wohnquartiere, die Schulen usw. auszuscheiden. Dadurch wurden die unendlich weitläufigen Fragen des modernen Städtebaus in ihrer ganzen Breite aufgerollt. So war es ja auch das Ziel der Tagung, keine fertigen Lösungen vorzulegen, sondern die Problemstellungen herauszuarbeiten und zu klären. Aber auch lange im stillen bedachtes Ideengut fand in den Entwürfen der acht Gruppen seinen ersten Ausdruck.

Am Sonntagmorgen unterrichtete Architekt Aebli die Teilnehmer über geleistete und künftige Aufgaben von Studiengruppe und Gesellschaft.

Nach dem Erscheinen der aufsehen-erregenden Broschüre «Achtung: die Schweiz» von Max Frisch, Lucius Burckhardt und Markus Kutter, erfolgte unabhängig von dieser Autorengruppe die Gründung der Studiengruppe Zürich im Verein mit Kreisen der schweizerischen Landesplanung. Die erste Tätigkeit galt der Abklärung der Bedürfnisfrage für eine neue Stadt. In einer Ausgabe der Fachzeitschrift «Plan» wurden die Gründe eingehend dargelegt, die den Bau einer oder mehrerer neuer Städte notwendig erscheinen lassen. Es folgte die noch nicht abgeschlossene Untersuchung der Stadt Wil nach ökonomischen und soziologischen Gesichtspunkten. Unterdessen hatte sich die Gemeinde Altstätten im St.-Galler Rheintal anerboten, Teile ihres Gemeindegebietes für den Bau einer neuen Stadt zur Verfügung zu stellen. Rammsondierungen zeigten aber eine zu geringe Tragfähigkeit des Baugrundes an. Gegenwärtig wird eine Werbeausstellung in Zürich vorbereitet.

In der anschließenden freimütigen Diskussion unter den schattenspendenden Bäumen des Kaffeegartens wurde der Problembereich einer neuen Stadt von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet. Der Wille, die heutigen Unzu-

länglichkeiten durch den Bau einer oder mehrerer neuer Städte als Vorbild und künftige Besiedlungsform zu überwinden, war allgemein. Am Sonntagnachmittag sprach Hans Thalman über die organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten einer neuen Stadt. Auf reichen Kenntnissen und Erfahrungen aufbauend, erläuterte Hans Aregger das Vorgehen bei Standortstudien und wies an Hand von umfangreichem Material auf die kleine Anzahl von möglichen Standorten für selbständige Städte hin.

In einer Schlußresolution wurde die Gründung von neuen Studiengruppen im ganzen Lande vorgesehen. Giselher Wirth

### Eine neue Stadt bei Nürnberg

Nachdem die Pläne Max Frischs und seiner Freunde, an geeigneter Stelle eine Retortenstadt zu gründen, so weit gediehen sind, daß eine Reihe von Studiengremien Entwürfe vorlegen und diskutieren, ist es von Interesse, zu erfahren, daß im Südosten Nürnbergs noch in diesem Jahr eine «Trabantenstadt» für vierzigtausend Einwohner nach den Einsichten modernster Stadtplanung gebaut werden soll. Das Gebiet dieser neuen Stadt umfaßt sechshundertacht Hektaren. Die eine Hälfte der Wohnstadt soll aus mehrgeschossigen Häusern bestehen, während die andere Hälfte aus zweigeschossigen Einfamilienreihenhäusern, eingeschossigen Siedlungshäusern und Einzelhäusern gebildet werden wird. Am Rande der Stadt sind noch einige dreizehnstöckige Hochhäuser geplant. Volksschule, Kindergärten, Oberrealschulen, zwei evangelische und zwei katholische Kirchen werden nicht fehlen. Die neue Stadt wird auch ein eigenes Verwaltungsgebäude, Sparkasse, Post, Polizei, Badeanstalt, Gemeinschaftssäle, Kinos, Spiel- und Sportplätze erhalten. Die einzelnen Wohnheiten sollen durch großflächige Grünanlagen mit kleinen Waldungen und Parke unterbrochen werden. Die Fahrstraßen werden von den Gehwegen, Spielplätzen und Erholungsanlagen getrennt. Die Fußgänger der neuen Stadt können überallhin gelangen, ohne daß sie dabei eine Fahrstraße überqueren müssen. Ohne Kreuzungen fährt auch die Straßenbahn durch die Wohngebiete.

Aus «die Tat»

## Nachrufe

### Josef Hoffmann †

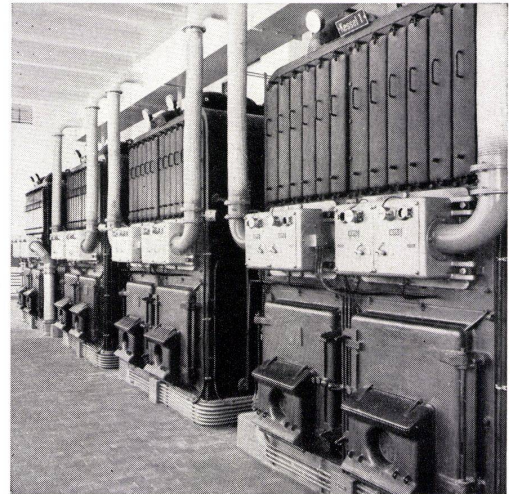
Am 7. Mai verschied Josef Hoffmann in Wien, wenige Wochen nach seinem 85. Geburtstag. Mit ihm verlieren wir eine hervorragende Pionierpersönlichkeit. Sein entscheidender Beitrag zur Prägung des heutigen Stiles, sei es für die Architektur, das Kunstgewerbe und vor allem für die Wohnungsausstattung wird uns stets an ihn erinnern.

### Ernst Schaefer †

Mit Ernst Schaefer ist ein junger und befähigter Zürcher Architekt von uns gegangen. Mitten aus großen Aufträgen heraus wurde er durch eine schwere Krankheit abberufen. 1915 geboren, hat er nach Absolvierung des Technikums Winterthur mit Ernst Gisel ein Büro gegründet und in der Folge eine Reihe von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhaus-Überbauungen ausgeführt. Das Schützenhaus der Stadt Zürich in Schwamendingen und das Projekt für den Neubau des Konsums am Bahnhofplatz sind seine letzten Arbeiten.

# OERTLI - Oelfeuerungen

für Zentralheizungen · Industrie · Gewerbe



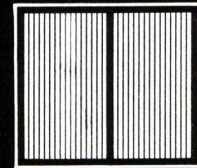
wirtschaftlich · robust · betriebs sicher

Ing. W. Oertli AG. Dübendorf-Zürich

Postfach Zürich 51 · Telephon 051 / 96 65 71



Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37

